

Halleische Zeitung

Insertionsgebühren für die halleische Zeitung...

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N 178.

Halle, Dienstag, 3. August 1886.

178. Jahrg.

Halle, den 2. August.

Tausend Semester!

Der Festjubiläum am Rektor beginnt mit dem heutigen Tage und ganz Deutschland stimmt mit ein.

Das ist keine Lokal- und Sonderfeier, es ist ein fest im Namen von Kaiser und Reich.

Halle ist, so sehr hier auch das heitere Studentenleben in den Vordergrund zu treten pflegt, von jeher nicht nur eine Stadt gelehrter Gelehrten...

recht hat man uns ein Volk der Denker genannt. In früheren Zeiten aber war diese an sich so ehrenvolle Bezeichnung für uns nicht ohne einen herben Beigeschmack.

Seil Allen, die im Wissenschaft Nicht Müß und Arbeit scheuten. Die manche Nacht durchdracht, durchdracht, und sich der Tugend freuen;

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser. Kaiserin Elisabeth hat bei ihrer Ankunft sofort und noch ehe sie ihre eigenen Appartements bezogen, dem Kaiser Wilhelm ihren Besuch abgestattet.

Göpler und Dinder. Zu der schon bekann gewordenen Anwesenheit des Erzbischofs Dinder, welcher dort im tiefsten Infanzito weilt, bemerkt das „Berl. Ztbl.“:

Marquis Tseng hat mit dem gekamnten Personal der Berliner chinesischen Botschaft am Sonntag einer Einladung des Herrn von Hanemann nach der Insel Mügen Folge gegeben.

Der preussische Ministerial-Graf hat die stitliche Führung der zum einjährigen Militärdienst Berechtigten in sämtliche deutsche Reichsstaaten eingeführt worden.

Aut Entscheidung des Ministers des Innern sind Buchdruckereien nicht als Fabriken in dem Sinne anzusehen, daß etwaige die Sonntagsheiligung betreffende Verordnungen auf sie angewandt werden dürften.

Wachhaupt. Die „National-Zeitung“ bemerkt zu den v. Rauchaupflichen Artikeln, Reform der Brantweinsteuerung betreffend (in Nr. 175 f. 1. Ausg. dieser Zeitung):

Ludwigs Ecaterina und was dort vor hundert Jahren passirte. (Schluß.)

Aber hier ist eine hohe Lehmwand, Herr Bruder, und der Wärenhäuter könnte eben so gut über die Wand fliegen, als mit seinen Steinfiseln darüber klattern.

Er hat einen Haken geschlagen und ist nach dem Thor!

Kein, er wäre da den Häckern begegnet und wir hätten den Lärm gehört!

Hier ist eine Pforte. Ja, aber sie ist fest verschlossen!

Einige Schläge donnerten gegen die Thür. Halt, Herr Bruder, nimm dich in Acht, das ist Ludwigs Ecaterina und der Försters wohnt drinnen, der könnte Dir als Decan solch Bösen an seiner Thür schände genug vermerken!

Favete linguas! riefen Andere, unser braunschweigisch Hofrätthin könnte tollgerig werden.

Hier ist der Wärenhäuter doch nicht, wahrscheinlich ist er der Hohlweg hinunter nach der Saale; hat er einen Rahm gefunden, so kann er in einem Alchem bis zur Grenze kommen, in Passendorf ist er sicher!

Herr Bruder, bleibe Du hier mit ein Paar Fächchen, wir Andern wollen nach dem Fluß!

Die Sprechenden entfernten sich. Um Gottes Willen, Ludovico, anima mea, was habi Zur gehan? fragte Tindin halb weinend.

Studiojus Schmeisser sah in der That zum Erbarmen aus, er hatte sich nicht zu seinem Vorteil geändert, seit er am Nachmittag „Ludwigs Ecaterina“ verlassen, er war barhaupt und nah hingeh in die Saare in das Gesicht, das in seiner Blässe den höchsten Grad von Aufregung und Erschöpfung verrieth.

Seine ist auf anderem Wege das Ziel erreicht. Als aber 1870 der allgemeine Waffenruhe erlöste, da waren es wiederum die deutschen Studenten, die demselben, wie einst in den Freiheitskriegen, mit jugendlicher Begeisterung Folge leisteten, um Krieg und Leben einzusetzen für die Ehre des Vaterlands und aus dem Volke der Denker ein Volk der Thaten zu machen.

Und die deutschen Studenten sind es, die auch heute das Banner der vaterländischen Idee hochhalten, feststehend auf dem Boden des neuen deutschen Reichs.

Es ist eine lange, ruhmvolle Geschichte, auf welche die Universität Halle in dieser Woche mit Stolz zurückblickt, und eingehend dessen, rüstet man sich denn auch, das halbtausendjährige Jubiläum durch ein glänzendes Fest zu feiern.

Die ersten Vertreter deutschen Geisteslebens werden sich in alter Jugendlust zu einer glänzenden Corona vereiningen und jubelnd wird von Aller Lippen der Schöpfeliche Festhymn ertönen:

Die Frau Hofrätthin wollte allein, was hier notwendig und nützlich, sie sagte mit mütterlicher Sorgfalt dem Herrn Vetter beim Arm, führte ihn zu einem Stuhl, ließ ihn niederlegen und nötigte ihn, ein Glas Warmbirne, das sie eben zum Abendessen bereitet hatte, zu trinken, dann schickte sie Tina hinaus, um frisches Wasser zu holen.

Kann hatte die Tochter das Zimmer verlassen, so sagte Schmeisser zu dem hofrätthinigen Paar: Ich wollte es nicht vor ihr sagen; da ich von Wöllberg kam, begegnete mir vor dem Dorf ein Amicich, der lange Breuneebed, er wehte mit dem Fieber an den Feldsteinen, daß die Funken floben.

Als er mich lag, sagte er, denn er ist mir suchswild wegen der Tina: sieh Wärenhäuter! und damit hieb er mich über's Gesicht, ich sprang zurück, zog während blind, fiel weit aus, zog Tetz an und hieb in meiner Wuth eine furchtbare Quart nach, er stürzte lautlos zusammen. Gleich darauf umringten mich die Amicichs, sie schrien, Breuneebed sei tot; ich schlug mich mühsam durch, sie verfolgten mich, sie suchten mich noch!

Der Professor zog schlammige Geschäfte, die Frau Hofrätthin aber tröstete den armen jungen Mann mit den lieblichsten Worten und versicherte ihm ein über das andere Mal: Sie seib hier ganz sicher, ich überhört Herr Vetter Schmeisser, die Sache wird auch nicht so schlimm sein, ich kenne das, denn ich bin in Halle groß geworden und weiß, daß eine Menge Studenten noch heute an

Leben sind, die hier für tot ausgeschrien wurden, werde nur ruhig, liebertheater Herr Vetter Schmeisser!

Tina brachte frisches Wasser und auf leichtes Jureden ihrer Mutter näherte sie sich endlich dem Geliebten und gab ihm einen sanften Kuß.

Der mußte eine besondere Heilkraft haben, denn Schmeisser wurde von dem Moment an ruhiger und ließ sich ohne Widerstand die leichte Schmarre auf der linken Wange mit einem tüchtigen Pflaster belegen.

Uebrigens befrächtigete sich die mütterliche Sorgfalt der Frau Hofrätthin nicht darauf allein; nachdem sie ein kurzes Zweiggespräch mit ihrem Manne gehalten, erklärte sie, der Herr Vetter Schmeisser solle diese Nacht in ihrem Bette schlafen, sie wolle sich schon in Tina's Kammer mit beschäftigen.

Die gute Frau nahm auch keine Einwendungen an und eine Viertelstunde später lag Schmeisser noster weit gebettet auf dem Lager der Frau Hofrätthin, eine weiße spitze Schlafmütze des Professors auf dem lodigen Haupt.

Es waren seit jener unruhigen Nacht, die Schmeisser zu den v. Rauchaupflichen Artikeln, Reform der Brantweinsteuerung betreffend (in Nr. 175 f. 1. Ausg. dieser Zeitung):

Da Herr v. Rauchaupf nicht Müßig des Reichstags ist, so wird es sich fragen, ob einer seiner Parteigenossen innerhalb jener Versammlung die Initiative ergreifen will, die Herr v. Rauchaupf anregt und die nach einer Mittheilung der offiziellen Correspondenz die Regierung von sich absehen.

Es hatte es gar nicht nötig zu studiren! sagte die Frau Hofrätthin tröstend, und sie mußte, was sie sagte.

Also etwa zwei Monat nach jenem blutigen Sonntag hielt ein stattlicher Reiter vor „Ludwigs Ecaterina“, sprang vom Rücken und warf seinen Reiter vornehm den Hügel zu. Das war der Herr Gutsenbiger Schmeisser auf Wenden, der am anderen Tage in der Sanct Moritzstraße mit

Nr. 178. 12 Cent.

Der Johanniter-Orden hat mit den Diakonissen-Mutterhäusern in Deutschland eine Vereinbarung getroffen, nach welcher evangelische Frauen und Jungfrauen auf seine Kosten in einem sechsmonatlichen Lehrgange in der Krankenpflege ausgebildet werden, um so theils für Kriegs- und theils für Friedenszeiten für Krankenhäuser zu gewinnen, theils überhaupt für Krankenpflege vorgebildete Kräfte zu erlangen. Die ausgebildeten Pflegerinnen werden durch den Herrenmeister des Johanniter-Ordens zu „dienenden Schwestern“ desselben ernannt und für Kriegs- und sonstige Nothfälle von ihm einberufen. Außerdem bleibt es ihnen überlassen, sich in ihrem Wohnorte als Krankenpflegerinnen nützlich zu machen.

Mittel-europäischer Zollverein: Die „Verf. Pol. Red.“ besprechen heute die Vorlesungen des bekannten National-Öconomen Richard von Kaufmann über die Frage des mittel-europäischen Zollvereins in sehr ausführlicher Weise und äußern sich in Bezug auf die staatsrechtlichen Bedenken dahin, daß gerade dieser Punkt die Kritik der Staatsmänner und Regierungen um so nachdrücklicher herausfordere, wenn man erwäge, welche wesentlichen Rechte die Staaten auf Grund von Verträgen preisgeben, wie sie ihrer ganzen wirtschaftlichen Selbstständigkeit sich entäußern sollen und wenn man eingedenk bleibe, was es mit der Heiligkeit und Unantastbarkeit internationaler Verpflichtungen in Wirklichkeit auf sich hat, wie unbedenklich über Bestimmungen dieser Art weggegangen werde, sobald das Sonderinteresse, der politische oder wirtschaftliche Egoismus ins Spiel geräth. Wie bei allen bewegenden Fragen der Gegenwart, so concurrirt auch bei den wirtschaftlichen ideale und praktische Gesichtspunkte. Wir hätten die sozialistischen Utopien, die Futurkämpferischen, die bimaterialistischen Forderungen, die alle sehr schön klingen, aber an dem gemeinsamen Fehler krankten, daß sie nicht bis zu Ende gedacht seien. Herr von Kaufmann wolle gegen die wirtschaftlichen Einflüsse, womit der Gultus des europäischen Continents von den Gulten der anderen Erdtheile bedroht werde, durch Antikämpfer, daß er vorerst die Dämme der wirtschaftlichen Selbstständigkeit durchlöcher, die jetzt noch jedes einzelne Staatswesen stützend umgeben. Er wolle eine höhere, greifbare, beherrschte Basis aufgeben, um eines selbst im besten Falle höchst problematischen Zielcs willen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Rundschreiben des Reichs-Verwaltungsamtes an die Verwaltungsstellen-Vorstände, betreffend die Feststellung der Entschädigungen.

Die zur Reichsstafie gekommene Sit-Einnahme betrug an Zinsen und Verbrauchssteuer ohnigleich der Verwaltungskosten und Ausfuhrvermittlung im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahrs 120 771 666 M. oder 23 324 101 M. mehr als in derselben Vorjahrszeit. Hölle brachten 4 765 814 (129 286 mehr), Tabaksteuer 1 349 983 (128 725 mehr), Wäbenersteuer 46 713 882 (2 466 921 mehr), Salpeterminer 9 073 049 (66 208 mehr), Brauntweinsteuer 17 015 565 (427 097 mehr), Branntwein 4 864 213 (87 051 mehr), Spielfartensteuer 280 060 (18 993 mehr), Wechselstempel 1 620 278 (50 260 weniger), Stempel für Vertheilung, Kauf- und Verkaufsgeschäfte, Looje zu Privatlotterien 1 492 592 (2 221 594 mehr), Looje zu Staatslotterien 949 690 (89 892 weniger), Post 42 926 200 (1 916 085 mehr), Reichsleihenbahn 11 219 900 M. (273 600 M. weniger).

Zu Prof. Schmolckers Aeußerungen über die akademische Freiheit und die Auswüchse des studentischen Lebens bemerkt die „R. A. Ztg.“, insbesondere was den vorwiegend gegen die Hörer der juristischen Fakultät gerichteten Vorwurf der Faulenerei betrifft: „Andererseits wird man doch auch ganz allgemein zu der Frage gedrängt, ob denn die Schuld nur auf Seiten der zum Zernen, oder nicht zum Theil auch auf Seiten der zum Lehren Berufenen liegen möchte. Die Zeit zum Zernen wird mit der Anregung zum Zernen gegeben, welche von dem Dozenten ausgehen muß. Mit Recht äußerte sich daher auch der berühmte Rechtslehrer Bughn in der Einleitung zu seinen „Institutionen“ in dem Sinne, daß die Erfindung der Wissenschaften für die Universitätsstudien der Bedeutung halber, wenn in den Kollegien nicht vorgetragen werden, bereits im Drucke überkommen zugänglich ist. Wir haben indeß Gottlob noch bedeutende Universitätslehrer auch in den juristischen Fakultäten, welche ihr Auditorium zu fesseln und anzuregen verstehen.“ Zum Schluß sagt das Blatt: „Wir resumieren uns aber gleichwohl nicht dahin, daß das studentische Leben, wie es sich in Deutschland entwickelt hat, in jeder Hinsicht lobenswerth ist; wohl aber erklären wir uns dafür, daß man der akademischen Freiheit, und dem, was der deutsche Student darunter versteht, keinen solchen

der ehr- und tugendhaften Jungfrau Ernestine Förster, des hochansehnlichen Herrn Hofraths Doctor Förster einzigen ehelichen Tochter, getraut werden sollte.

Kirrendes Schicksal eilte er in das Hans, stürmisch umarmte er die blühende Braut, die Frau Hofrathin und den gelehrten Herrn, er hätte Alles umarmen mögen in der Freude seines Herzens; dann aber zog er eine verriegelte Schrifte aus der Tasche, reichte sie dem Bräutigam und rief: „Da, Jungfer Braut, das ist Euer in alle Zeit; dieses Hans, das bei dem Kanzler von Ludwig ein „Ectäter“ war, ist für Ludwig Schmeißer's junge Frau auch ein „Ectäter“, ich habe das ganze Ding gekauft, hier, anima mea, von nun an seid Ihr Herrin von Ludwig und „Ludewig's Ectäter“.

Das war eine prächtige Hochzeit am andern Tage in des Hofraths stattlichem Hause am großen Berlin; bei Tafel aber sah die junge Frau zwischen ihrem Gemahl und dem langen Brautbräutigam, dem Amstien-Senior. Und laut genug ging's zu, denn der alte Dreyson vom Strohhof, der älteste Bruder der Frau Hofrathin, hatte zweiwundend Pfahnen edlen Weinwein mit sich gebracht, und daß seine Pfahne davon ungenügend blieb, dafür sorgten zuerst die Hofrathin am Tisch, die Constanzenbrüder des jungen Ehemanns.

Aber auch der gelehrte Herr Hofrath hatten zuletzt einen hemdlichen Fettschinken und seinen unangenehme, bis ihn endlich ein Fettschinken unter den Arm nahm, um ihn vor einem weiteren Fall zu bewahren. Das ist die Geschichte von „Ludewig's Ectäter“, und „Ludewig's Ectäter“ steht heute noch.

Zwang anthon soll, welcher mit den Verirrungen auch den idealen Schwung erlösen könnte.“

Frau Guillaume Chad hat ihren Aufenthalt in Zürich genommen.

Die Aufnahme einer Bestimmung in das Statut einer Ortskrankenkasse, daß Mitglieder, welche dieser Kasse angehören, während der Dauer ihrer Mitgliedschaft, auch wenn sie außerhalb des Gemeindebezirks beschäftigt sind, nicht gezwungen werden können, einer anderen Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Zünmungs-Krankenkasse oder Knappschaftskasse anzugehören, ist gesetzlich unzulässig.

Sozialistische Versammlung. Eine am 31. unter Bebel's Vorsth stattgefundene öffentliche Versammlung in Dresden, in der Paul Singer vor etwa 1500 Personen über die sozialpolitische Lage in Deutschland sprach, wurde bei der kritischen Beleuchtung des Bundesraths und dessen Haltung zur Sozialreform polizeilich aufgelöst.

Die Nachfrage nach Einpennnigfrüchten hatte den Bundesrath veranlaßt, die Ausprägung von 400 000 Mark Einpennnigfrüchten zu beschließen. Nach dem „B. R.“ wird der Rest dieses Betrags jetzt in der Berliner Münze ausgeprägt; ob damit dem Bedürfnis vollaus genügend sein wird, ist nicht sicher, denn im letzten Jahre hat sich die Nachfrage nach dieser Münzsorte bei den öffentlichen Kassen sehr gesteigert. Uebrigens sind in der Münze seit längerer Zeit schon wieder Reichsgoldmünzen hergestellt worden.

Oesterreich. Der Bericht des Grafen Kalnoky über die außerordentlich befriedigenden Ergebnisse der künftigen Ministerbesprechungen hat an höchster Stelle einen ungemein günstigen Eindruck gemacht. Eine Mitgliedschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens auf geraume Zeit ist damit gegeben.

Frankreich. Boulanger läßt erklären, daß er an den Herzog von Camille mehrere Hundert Briefe geschrieben habe unter dem Titel „Monseigneur“, daß aber der Brief mit „Altesse royal“, den das „Journal de Bruxelles“ gebracht, sowie der Brief, den heute die „Debats“ veröffentlicht, worin er für seine Ernennung zum General dankt, gefälscht sei. (Wir haben von dem oben genannten Briefe keine Notiz genommen. Red.) Die Presse agitirt für ein Gesetz, welches den Fremden die Briefe auszuhändigen verbietet und Bestrafung wegen Spionage androht. — Die französischen Zeitungen haben eine Selbstaussage von Gunsten der Jungfrauen in Canada eröffnet, weil dieselben Franzosen seien, die immer an Frankreich hingien. — Der Vorschlag für die Ausgaben der Militärverwaltung im Jahre 1887 legt der Berechnung eine Friedensstärke von 523 693 Mann zu Grunde, welcher, nach Abzug der Kranken, Verwundeten und sonstigen Nonvaleurs, eine durchschnittliche Verpflegungshöhe von 465 341 Köpfen entspricht. Die Ausgaben werden auf 664,7 Millionen Francs, also um 89,7 Millionen höher als für das Jahr 1886, veranschlagt. — Der Pariser Gemeinde-Rath beschließt mit 42 gegen 18 Stimmen, für die städtischen Arbeiten einen Normal-Arbeitsstag festzustellen, verweist aber die von den Sozialisten beantragte 8 stündige Dauer mit 42 gegen 23 Stimmen und nimmt eine 9 stündige Dauer mit 33 gegen 32 Stimmen an. — Ein Musterlager nach dem Vorbilde der Pariser Spielwaaerenbänke haben auch die Goldschmiede zu Paris eingerichtet; man hofft dadurch die deutsche Concurrenz wirksam zu bekämpfen. Der Einwohnung wohnte der Handelsminister Ledoy bei. — Unter den 1414 Generalräthen, deren Mandat abgelaufen und übermorgen zu erneuern ist, befinden sich 981 Republikaner und 433 Conservative verschiedener Richtung. — Jul es Ferry hat einen Wahlausfall an seine Wähler im Departement der Vosges erlitten, worin er auf die politische Bedeutung dieser Wahl hinweist. Die Royalisten, diese unermülichen Söhner der öffentlichen Ruhe, meint er, werden dem Lande keine antirepublicanische Abstimmung entlocken.

Rußland. In der vergangenen Woche ist wieder einmal ein Theil des in der Vorstadt Wladimir gelegenen Pulvermagazins in die Luft gefahren. Neun Arbeiter und zwei Unteroffiziere fanden dabei augenblicklich ihren Tod.

Wohlfahrtsarbeiten. Das Haus der Gemeinnützigen Altväter, 318 Konstanzenstr. und 35 Barenthstr. in Gladstone hat gestern in Osborne in einer von der Königin ertheilten Audienz sein Amtsjahres zurückgegeben. — Zur Ernennung des Vorhs Adelskath's, des „ältesten Mannes in Großbritannien“, der als Sir Chafford Northcote viele politische Vorlesungen erlangt, sind die Zeitungen einstimmig in Lobespreisungen. Lord Salisbury hätte keine bessere Wahl treffen können; er ist die einzige Persönlichkeit, welche England nicht in continentale Allianzen führen wird, die unvermeidlich zu einem Kriege mit Rußland führen müssen. Der neue Minister des Innern, Matthews, hat bisher noch keinen offiziellen Posten bekleidet. Er war der Richter im Prozeß Crawford-Dilke. Trotzdem ist er kein Kenning in der Politik. Er gehört der katbolischen Kirche an. — Die Minister werden sich Dienstag nach Osborne begeben, wo die Eidesleistung unter dem gemöhnlichen Ceremoniell vor der Königin stattfindet. Gladstone wird eine Reise längs der rügischen Küste unternemen, um das Volk zu besuchen, das ihn jetzt einstimmig verehrt. Die Ircländer werden ihm einen sehr herzlichen Empfang bereiten; „Freemann's Journal“ hat zu diesem Zweck bereits eine Geldsammlung eröffnet. — Lord Salisbury hat ausdrückliche erklärt, daß er die Aufhebung der Landtags nicht auf sein Programm gesetzt habe. Die Situation soll viel befriedigender sein, und man hofft, daß die gefälligen Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung gemühen werden. — Das Clend in Canada soll bereits 15 000 Opfer gefordert haben. In London hat sich bereits ein Central-Unterstützungs-Comitee gebildet, zu dem alle englischen Konsulate auf dem Continente ebenfalls Beiträge entgegengenommen. (S. unter Frankreich.)

Italien. Man sammelt für die durch die Cholera gefährdeten Landbesitzer; der Magistrat von Rom hat 40 000 Lire spendet. — Die Congregation de propaganda fide kaufte den Palast Mignaneli für 1 120 000 Lire. — In Florenz war ein großer Stirk in der Gen-

traltabats-Manufaktur ausgebrochen; 1500 Arbeiterinnen weigerten sich zu arbeiten. Sie verlangen eine Lohn-erhöhung. Das Militär schritt ein; am Montag (heute) ist die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Bulgaren in Bulgarien hat nun doch ein theilweiser Ministerwechsel stattgefunden. Der Subminister Raboslawow ist entlassen worden. Er war als panlaw-wissiger agent provocateur im Ministerium gewesen.

Halle, 2. August.

Der Abdruck unserer Sozialnachrichten ist nur mit

der VIII. Verbandstag des Centralverbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands wurde heute Vormittag gegen 10 Uhr im „Café David“ mit einer begrüßenden Ansprache des Verbandsdirectors, Herr Stadtrath a. D. Dr. Wöninger-Berlin, eröffnet. Derselbe verlas, nach Abstimmung des Dankes für freundlichen Empfang Seitens des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Staudt, in welchem derselbe einem befriedigenden Verlauf der Verhandlungen wünscht. Die Präsenzliste ergab die Vertretung fast sämmtlicher zum Verband gehörenden Vereine und des Correspondenzvereins zu Erfurt als Gast. Die Constatuirung des Bureaus erfolgte. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Herr Verbands-Director Dr. Wöninger-Berlin, zu dessen Stellvertreter Herr Maurermeister Hildebrandt-Halle, zu Schriftführer die Herren Rechtsanwält Dr. Strauß-Münch-Glabbad und Rechtsanwalt Lamsa-Leipzig, zu Messoren der Verbandsrechnung die Herren Marxwardt-Breslau und Pott-Witten, zu Stimmzählern die Herren Engel-Thonberg-Leipzig und Eichwardt-Barmen gewählt. Derselben nahmen an. Es folgte der Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr Seitens des Herrn Vorsitzenden. Nach demselben sind im letzten Jahre 6 neue Vereine dem Verband, nämlich: Rothmann, Dresden, Halle, Giebichenstein, Magdeburg und Wylsdomm, mit zusammen 2944 Mitgliedern beigetreten ausgeschrieben worden 3 Vereine, nämlich: Mühlendorf, Berlin (Wedding) und Giesnitz, letzterer ohne Angabe jeden Grundes. Wegen Nichtzahlen der Steuern sind als ausgeschlossen zu betrachten die Vereine zu Stöckeritz und Großschlocher bei Leipzig. Der Verband besteht zur Zeit aus 50 Vereinen mit 13607 Mitgliedern, der Zuwachs gegen das Vorjahr beträgt demzufolge im Verein 2876 Mitglieder. Nach den Staaten vertheilt zählt Preußen 25 Vereine mit 9333, Sachsen 20 Vereine mit 6789, Braunschweig 1 Verein mit 405, Greiz 1 Verein mit 80 Mitgliedern, oder in Procenten ausgedrückt: Preußen 69, Sachsen 28, Braunschweig 2 und Greiz 1 Procent. Seldbstverständlich steht dem Verbands noch fern, was allgemein bedauert wurde. Die Kassenverhältnisse sind günstige zu nennen. Näheres über die Verhandlungen folgt morgen.

In der Aufteilung für innere Mission des studentischen Missionsvereins hierseits wird am Mittwoch der geistliche Inspector an den französischen Stiftungen, Herr Pastor Palmie, einen Vortrag über „Aug. Herm. Franke in seiner Bedeutung für die Entwicklung der evangelischen Kirche“ halten. Ferner spricht Herr stud. theol. Schumacker über „die Preisvertheilung in Halle“.

Das hiesige Zünmegerericht veranstaltet kommenden Somabend eine Sommerfestlichkeit auf der Rabeninsel, Musikfest, Concert, Kinderpiele, Illumination und Tanz bilden das Programm des Festes.

Die zahlreichen Beamten und Arbeiter der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisenwerke halten ihre diesjährigen Sommerfest am Somabend den 14. d. M. in der Saal-schloßbrauerei zu Giebichenstein ab. Mit den Fabricationsmitteln von der Fabric ist im Zuge mit Musik nach dem genannten Lokal marschirt.

In welcher Weise das Augenlicht der Schärferinnen durch Sitteerwählungen gefährdet wird, behauptet ein Blatt auf die in mehreren Vorträgen eingeleiteten im neuen Reichsgesetz für die Kreisrichter, Sitteerichte. Um nun ein Beispiel hervorzuheben, führen wir an, daß Jo. Hrt. A. auf einer Diarthee 6750 Quadrate aufzuweisen hat (75 Theile der Breite nach, 90 der Länge nach), welche, je nach Vorlagen oder Vorstift, mit Punkten ausgefüllt werden müssen, um das betreffende Gebilde entstehen zu lassen. Hrt. A. wird beifolgende Weise von etwa zwölf bis dreizehnjährigen Schülerinnen benutzt, welche die erworbenen Kenntnisse wohl oft genug mit der wachsenden Zunahme der Kurzsichtigkeit zu beziehen haben.

Dem Bankier Hugo Wamroth in Berlin (Friedrichstr. 70) ist die landespolizeiliche Genehmigung zur Bildung eines Vereins zum Schutze gegen Wirthschaftsausfälle erteilt worden. Der Zweck des Vereins ist, den Grundbesitzbesitzern in Berlin eine Entschädigung für denjenigen Ausfall an Wirth zu gewähren, welcher ihnen durch nicht erfolgte Vermietung ihrer Wirthschaftsräume, oder durch Verlassen derselben seitens der Wirth, oder durch erforderlich gemordene Emission der Wirth aus den Räumen erwächst. Das Unternehmen ist als ein durchaus zeitgemäßes zu begrüßen, und dürfte auch in anderen Städten nachzuahmen sein. Für die Hypothekendarlehnung werden solche Vereine von nicht zu unterschätzendem Werthe sein.

Eine Anzahl Mitglieder des Halle'schen Bicycle-Clubs unternahmen gestern Nachmittag eine Excursion per Bicycle von hier nach Leipzig über Grobers und Schleußig, dann zurück über Delitzsch, Bitterfeld, Bredna und Hohenturm. Wohlbehalten traf man hier wieder ein. — Mehrere Mitglieder des Halle'schen Radfahrer-Clubs unternahmen eine gleiche Partie nach Merseburg, von da nach Naumburg und zurück.

Die hier mit so großem Beifall aufgenommenen Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger werden am Freitag, Sonnabend und Sonntag noch weitere drei Vorstellungen im Restaurant „Pring Carl“ geben.

Am Dienstag Abend wird in dem Restaurant „Pring Carl“ ein Quartett gegeben, von der berühmten Kapelle des 12. Thüringischen Infanterie-Regiments, stattfinden, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Die gestern nach Heidelberg 10,18 und 10,10 Uhr hier abgehenden Extrazüge von Berlin aus, welche 11



